

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1914**

496 (26.10.1914) Mittagsblatt

# Badische Landeszeitung

Beilagen: Jeden Mittwoch „Badisches Museum“

Jeden Samstag „Badisches Unterhaltungsblatt“

Ausgabe: Wöchentlich zweifach. — Abonnementspreis: Vierteljährlich in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht 3 Mark, durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. gegen Vorauszahlung.

Anzeigengebühr: Die einpaltige Kolonelle ober deren Raum 20 Pf., Reklamezettel 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inserten-Annahme in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Dirschstraße 9 (Telephon-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Anzeigen-Expeditionen.



Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, Badische Politik und Feuilleton Walter Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichtssaal, Sport, Handel und letzte Telegramme Karl Binder; für Reklamen und Inserate Mathilde Schumann; sämtliche in Karlsruhe.

Sprechzeit der Redaktion: vormittags 1/10 bis 1/11 Uhr, nachmittags 1/5 bis 1/6 Uhr. Telephon-Anschluß Nr. 400.

Rotationsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Dirschstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 496 73. Jahrgang. Karlsruhe, Montag, 26. Oktober 1914. 73. Jahrgang. Mittagsblatt.

## Der Weltkrieg.

### Die Schlacht am Yser-Yper-Kanal. 1200 Engländer gefangen.

W. W. Großes Hauptquartier, 25. Okt. (Amtlich.)

Der Yser-Yper-Kanal ist zwischen Nieuport und Dismuiden nach heftigen Kämpfen am 24. Oktober von uns mit weiteren starken Kräften überschritten worden. Deftlich und nordöstlich Yper hat sich der Feind verstreut. Trotzdem gelang es unseren Truppen, an mehreren Stellen vorzudringen. Etwa 1200 Engländer, darunter ein Oberst und 28 Offiziere, wurden gefangen genommen.

Es muß ein ungeheurer wilder und erbitterter Kampf sein, der auf westflandrischem Boden, im Yser-Kanalgebiet tobt. Das von Dämmen und Kanälen durchzogene Land bietet dem Verteidiger vorzügliche Stellungen. Das ist unsern Truppen trotzdem gelungen ist, den von Engländern, Belgiern und Franzosen mit großem Mut verteidigten Yser-Yper-Kanal in breiter Front zu überschreiten, ist ein nicht hoch genug einschätzender Erfolg. Die Deutschen haben jetzt im Kanalgebiet selbst und können sich die Vorteile, die das Gelände im Kampfe bietet, nun ebenfalls zunutze machen. Dazu sollen ihre Gegner stark ermüdet und erschöpft sein. Die feindlichen Heere sind in dem Winkel, den das Schlachtfeld dort oben bildet, derart eingepreßt, daß ihnen schon die Luft, das heißt die Zufuhr an Munition, Lebensmitteln und Reserven auszugehen scheint. Die deutschen Armeen haben dagegen den Rücken vollkommen frei. Und hier, hinter ihrer Schlachtfeldfront, liegt ein mit Bahnhöfen vorzüglich ausgestattet Gebiet, das den Nachschub von Reserven ungeheuer erleichtert. So ist die Lage in dieser Entscheidungsschlacht am westlichen Flügel sehr günstig für die Deutschen. Die Telegramme melden noch folgende Einzelheiten über die Kämpfe:

#### Die Schlacht in Westflandern.

\* Amsterdam, 25. Okt. Der „Telegraaf“ meldet von der Grenze: Die Belgier kämpfen mit großem Mut unter den Augen ihres Königs. In der Nacht hörte die Beschießung nicht auf. Gestern morgen trat auf beiden Seiten eine Ruhepause ein und der Kanonendonner war weniger heftig, aber gegen Mittag begann er wieder in alter Stärke. Deutsche Marinejäger haben gestern Heyst und Knode und verschiedene zwischen Sluis und Brügge gelegene Dörfer besetzt. Die Deutschen bewachen den Leuchtturm von Knode, wahrscheinlich, um nicht durch eine Landung der Engländer überfallen zu werden. Auch sind Nachposten auf den Dünen aufgestellt. Englische Bürger, die sich noch an der Küste befinden, müssen heute vor 12 Uhr das Land verlassen haben.

Weitere fortwährende Truppenbewegungen finden in der Richtung nach Brügge statt. Am Freitag kamen in Antwerpen, Brügge und Gent Truppen mit Bestimmung nach Thourout und

Westende an. Am Donnerstagabend wurden einige belgische Gefangene in die Luchhalle von Brügge gebracht. Die Besatzung von Brügge besteht aus Bayern und Marinejägern; auf dem Regierungsgebäude weht die bayerische Flagge. Die Stadt ist ruhig. Post und Telegraph arbeiten allerdings noch nicht.

#### Die Mitwirkung der englischen Kriegsschiffe.

Rotterdam, 25. Okt. Ueber den Kampf in Belgien wurden hierher folgende Einzelheiten gemeldet: Die Deutschen drängen aus Norden und Osten zu gleicher Zeit vor; ihre ganze starke Truppenmacht, die sie zuerst an der Nordküste vereinigte, zog in südlicher Richtung nach Nieuport, wo sich eine Schlacht entwickelte. Als die Deutschen dort die Armee der Verbündeten zu umfassen drohten, griffen englische Kriegsschiffe im letzten Augenblick ein und retteten die Lage. Die englischen Schiffe hielten die deutschen Batterien beschäftigt. Mittlerweile hatte die Landarmee der Verbündeten eine freiere Lage bekommen und konnte westlich der Yser operieren.

Auch bei Lille machten die Deutschen energische Angriffe. Die Franzosen hielten in hartnäckigem Kampfe stand. Infolgedessen konnte die belgische Armee in der Umgegend von Veurne-Oporn ein wenig Luft bekommen. Die Deutschen drängen inzwischen immer mehr in südlicher Richtung vor und erhielten noch größere Verstärkungen. Vor allem suchten sie bei Dismuiden einen starken Druck auszuüben, um auf einige Entfernung von der Küste und der englischen Schiffsartillerie nach Dünkirchen und Calais vorzurücken. Nieuport wurde in aller Eile verstärkt, doch wurden englische Marinegruppen und Geschütze gelandet. Die Dörfer und Städte, die infolge des Bombardements litten, bieten ein Bild größter Verlassenheit und Zerstörung. Auf Grund des letzten französischen amtlichen Communiqués vermutet man, daß die Deutschen in jener Gegend Gelände gewonnen haben.

#### Zwischen Lille und Bailloul.

Berlin, 25. Okt. Aus Rotterdam meldet die „National-Zeitung“: Den bisher als zuverlässig erwiesenen holländischen Zeitungsberichten aus Belgien und Nordfrankreich zufolge sind zwischen Lille und Bailloul sämtliche Ortlichkeiten von den Deutschen besetzt worden.

#### Von Dismuiden bis Arras.

\* Berlin, 25. Okt. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Genf: Trotz der beschwichtigenden Versicherung des französischen Generalstabs, daß den Geländeverlust der im Südosten von Lille operierenden französischen Truppen nicht allzugroße Bedeutung beimessen sei, geht aus den getriggen Depeschen hervor, daß auf der Linie Dismuiden-Roulers-Ypern-Lille-La Bassée bis gegen Arras der Widerstand der Verbündeten infolge der Ermüdung der seit Sonntag nicht zu Atem kommenden Truppen erheblich abgenommen hat. Jedenfalls

gestehen französische Privatdepeschen zu, daß man den deutschen Angriffen sowohl in Frankreich wie in Belgien die numerische Ueberlegenheit und erhöhte Elan anmerkt. Tatsächlich haben die neuen vor die Front gerückten deutschen Abteilungen sich den Stammtuppen mühelos angegliedert. Ihre Feuerkraft war durch beträchtlichen Gebietsgewinn gekennzeichnet.

Pariser Militärkritiker äußerten heute, der deutsche Eigensinn sei ein unberechenbarer Faktor.

#### Die Schlacht bei Nieuport.

\* Berlin, 25. Okt. Nach einem Telegramm der „Wostischen Zeitung“ aus Kopenhagen meldet die „Politiken“: Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ in Amsterdam teilt mit, daß ein heftiger Kampf zwischen Nieuport und Ostende im Gange sei. Ein französisches Geschwader unterstütze das englische. Die Deiche sind durchbrochen, sodaß die vorher aufgetauchten Wege jetzt vollständig überflutet sind.

#### Große Verstärkung in Paris.

\* Berlin, 25. Okt. Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Genf: Der amtliche französische Bericht vom Freitagabend, der in der Tat recht pessimistisch klingt, und das Zurückweichen der Verbündeten auf der Nordwestfront augst, und der spät in der Nacht bekannt wurde, rief die größte Bestürzung hervor.

#### Die Schlacht vor der Entscheidung.

(Berlin, 26. Okt. Wie dem „Berl. Tagbl.“ aus Rotterdam gemeldet wird, war die Stadt Roulers, die angeblich von den Deutschen geräumt worden sein soll, am 24. Oktober abends in deutschem Besitz. Die Deutschen sollen unmittelbar vor Arras stehen. Ein Amsterdamer Berichterstatter meldet, daß die Lage der Deutschen am Yserkanal sehr günstig sei, da die Dünen gegen das Feuer der englischen Schiffe guten natürlichen Schutz gewährten.

(!) Berlin, 26. Okt. Das „Berliner Tagblatt“ meldet aus Christiania: Ueber die Kämpfe in Belgien und Nordfrankreich berichtet der „Daily Telegraph“, daß die Deutschen verzweifelte Anstrengungen machen, um Calais zu erreichen. Heftige Kämpfe toben jetzt zwischen Lille und Dünkirchen. Die Verbündeten seien näher gegen Osten vorgerückt. Alle Berichte gehen davon aus, daß die Schlacht jetzt an einen kritischen Punkt gekommen ist und daß eine Entscheidung im Laufe der nächsten Tage fallen muß. Nach dem gleichen Blatt meldet der Korrespondent des „Nieuwen Rotterdamischen Courant“, daß bei Arras seit beinahe 8 Tagen heftig gekämpft wird. Die Deutschen ständen jetzt an der Linie Arras-Ypern-Dismuiden.

Unaufhaltsam kommen hergezogen,  
überflutend Flanterns weißen Strand,  
Deutschlands ungeheure Seereschergen:  
Gottes Horn zuckt über Engelland!  
Biska Luise Schember.

### Wieder unser!

Roman aus Straßburgs Uebergangszeit.

Von Erica Grupe-Rörcher, Mannheim.

(81) (Nachdruck verboten.)

Da wandte er plötzlich den Kopf den beiden herantretenden Damen zu. Sein Ausdruck war im ersten Augenblick befremdet, dann erkannte er Katharine, die mit ihm als Cousine zweiten Grades verwandt war. Er kannte auch ihre etwas burschikose Art.

Ulrike Ehrmann aber blieb unwillkürlich vor Ueberrumpfung stehen und entzog der anderen ihre Hand. Sie erkannte Heinz Schwerdtfeger. Mit einem Schlags stand in ihrer Erinnerung jene Szene vor ihr, die sie unmittelbar nach ihrem Eintritt in die fremde Stadt erlebt hatte: wie jener Offizier im Abenddämmer in der verlassenen Straße auf Charlot de Westhofen mit einer Frage hinzugesetzt war, — in derselben Beleuchtung, mit fast demselben Ausdruck stand er ihr nun gegenüber! Er war es, der noch wenigen Augenblicken schwer verwundet auf das Pflaster stürzte, und den die Patrouille davontrug, ehe sie ihm zu Hilfe kommen konnte.

„Hier, mein Vetter, Herr Rechtsanwalt Schwerdtfeger — Frau Ehrmann!“ stellte Fräulein Katharine vor, „die Dame hat einen sehr interessanten Fall. Nun erzählen Sie einmal!“

Heinz Schwerdtfeger wurde durch ihre nonchalante Art verlegen. „Die gnädige Frau wird die Angelegenheit hier sicher nicht besprechen mögen. Ich stehe im Bureau jederzeit zu Ihrer vollen Verfügung!“

Aber Fräulein Katharine ließ nicht locker: „Nein, nein! Die Hauptfrage kann doch sicher hier gleich besprochen werden! Der elässige Advokat verleiht die Sache schon seit Monaten!“

Er sah die junge Frau fragend ins Gesicht, als suche er ihre Bestätigung.

„Ich wäre Ihnen in der Tat sehr dankbar, wenn Sie die Angelegenheit in die Hand nehmen würden“, entgegnete Ulrike Ehrmann, und nun hörte er zum ersten Male ihre etwas leise, sehr weiche Stimme. „Es ist Zeit, daß die Angelegenheit fester angefaßt wird, denn sonst gehen alle Fäden verloren. Ich selbst kann eigentlich nichts in der Sache tun. Ich bin mit den Verhältnissen zu fremd und wirke hier in einem benachbarten Ort den Tag über als Lehrerin.“

Heinz Schwerdtfeger fixierte sie plötzlich. Die Erzählung von seinem Bruder während seiner letzten Inspektionsreise fiel ihm ein. Und mit schneller Ueberflucht gelangte er zu der Ueberzeugung, daß in jener jungen Witwe Ulrike Ehrmann vor ihm stand.

Fräulein Katharine riß ihn aus seinen Gedanken. „Entschuldigt, ich muß zum Podium. Augustchen, das Kind, soll gleich vortreten! Ich werde dem Kind die Notenblätter wenden!“

Sie hastete geschäftig davon. Heinz sah ihr lächelnd nach. Er wußte, was für ein bewunderter Abgott ihre Schwester Augustchen, „das Kind“, in der Familie war. Das Kind zählte allerdings schon über vierzig Jahre. Und böse Jungen behaupteten, daß sie sich ihre Haare nicht nur schwarz nachfärbte, sondern obendrein schlecht nachfärbte.

Heinz wandte sich der jungen Frau wieder zu, die still neben ihm stehen geblieben war. Und da er beim Vorstellen ihren Namen überhört, zog er nun — um sich Gewißheit zu verschaffen — sein Notizbuch.

„Darf ich Sie zur Konferenz morgen eintragen, gnädige Frau, zu drei Uhr in meinem Bureau vielleicht? Frau —?“

„Frau Ehrmann, Frau Ulrike Ehrmann“, fiel sie ein, „und nun sagen Sie mir bitte die Straße, in der Ihr Bureau liegt, Herr Rechtsanwalt!“

„Wir sind Nachbarn!“ entgegnete er lächelnd, indem er sein Notizbuch einhob, „ich sehe, daß Sie sich um die Nachbarschaft Ihres Hauses noch nicht bekümmert haben. Wir wohnen Haus an Haus. Aber die Gehfliegenheiten verbietet uns Anwälten ja, ein Schild an der Haustür anzubringen. — Allerdings wohnen wir erst seit einigen Wochen dort. Ich habe hier monatelang im Lazarett gelegen, denn gleich am Tage des Einmarsches bekam ich die wenig entgegennommene Gesinnung der Pfaffen zu spüren.“

als ich von einem jungen Elässer brüskiert und verwundet wurde, wie ich ihn nach der Straße meines Quartiers fragte.“

„Er hinterließ mir eine denkwürdige Visitenkarte“, fuhr er noch einer Pause fort, „nun, es ist noch glimpflich abgegangen. Wir beide waren eben von den gewaltigen Umwälzungen und Anstrengungen des Tages reichlich erregt. — Immerhin hätte ich gern erfahren, wer mein Angreifer gewesen ist. Soviel ich in der Kürze bei den wenigen gemischelten Worten bemerken konnte, war es kein unsympathischer Mann und zweifellos aus guter elässischer Familie.“

Ulrike hielt schweigend beide Hände ineinandergelegt. Im ersten Augenblick hatte sie ihm sagen wollen, daß sie Zeugin jenes Vorfalls geworden war und daß sie sehr wohl wußte, wer sein Angreifer war. Aber dann fiel ihr ein, daß sie dann wahrscheinlich Charlot de Westhofen die Rückkehr ins Elsass verschloß, und daß sie seit Monaten Gastrecht in seiner Familie genoss. Da durfte sie das ängstlich gehütete Geheimnis dieses Kaufes nicht preisgeben. Die dem Manne gegenüber weniger denn je!

Droben vom Podium klangen jetzt die ersten Töne eines Klavierkonzertes und entzogen sie so, eine Verhüllung zu seiner Erzählung zu machen. Heinz Schwerdtfeger holte leise aus der Nähe zwei leere Stühle herbei und stellte sie etwas abseits unter die Galerie. Und da sie nun ein wenig vom Gedränge der anderen los war, war es, als ob die Töne sich mit einem freierem Klang zu ihnen hinüberbewegten.

Man spielte Mendelssohns „Frühlingslied“ aus den Liedern ohne Worte.

Der junge Rechtsanwalt betrachtete sie verstohlen. Sie hielt den Kopf halb abgewandt und sah mit großen Augen in die Ferne. Ein wenig Traurigkeit lag in ihrer Haltung und etwas unendlich Süßes. So zart und süß und innig, wie die schwachen Töne dieses innigen Liedes. Auf dem Hals von mädchenhafter Schlantheit sah der zierliche Kopf, in seinem Oval von der Flechtenkrone gebogen. Etwas Weiches, Mädchenhaftes hatte sie, fast nichts Frauenhaftes. Und doch war sie schon Witwe und das Leben hatte sie herb angetrieben. War es nicht eine zu strenge Aufgabe, die sie sich gemacht, hier allein im Feindesland als Pionierin deutscher Kultur zu stehen?

(Fortsetzung folgt.)





**Die Erweiterung des Personenzugfahrplans ab 1. November.**

Während der Güterverkehr schon seit Wochen in fast vollem Umfang aufgenommen ist, werden von den ersten Novembertagen ab, wie schon berichtet wurde, auch die Fahrgelegenheiten im Personenverkehr, die mit Rücksicht auf den Kriegsausland sehr eingeschränkt waren, eine wesentliche Erweiterung erfahren. So ist beabsichtigt, vom 1. November ab 50 Prozent der Personen- und Schnellzüge des Friedensfahrplans auf allen Strecken in Verkehr zu bringen. Aus der Verteilung der Züge ist ersichtlich, wie die badische Eisenbahnverwaltung bestrebt war, die Interessen der Geschäftswelt nach Möglichkeit zu berücksichtigen. Allen Wünschen konnte allerdings nichts entsprochen werden.

Auf der Strecke Mannheim-Heidelberg-Karlsruhe-Basel sind nachstehende Schnell- und Eilzüge vorgelesen: D 24 Berlin-Basel; D 140 Amsterdam-Karlsruhe; D 2 Berlin-Basel; D 94 Hamburg und Berlin-Basel; D 92 Köln-Basel; D 86 Berlin-Hamburg-Bremen-Köln-Karlsruhe-Basel. Außerdem verkehrt ein neuer Eilzug (120) Karlsruhe ab 6.00 Uhr vorm. und Basel an 10.07 Uhr mit Halt u. a. auch in Malsch, Menden, Orschwieler, Keningingen, Denslingen, Seiterheim und Schliengen.

In der Gegenrichtung verkehren: D 11 Basel-Berlin; D 85 Basel-Leipzig-Berlin und Hamburg; D 21 Basel-Frankfurt-Hamburg; D 101 Basel-Dresden-Berlin und Breslau; D 25 Basel-Mannheim; Eilzug 121 Basel-Karlsruhe. Auf der Strecke Karlsruhe-Mühlacker verkehren: D 59 Strassburg-Stuttgart; D 47 Strassburg-München; D 61 Strassburg-Stuttgart; Eilzug 69 Strassburg-Mühlacker, und in der Gegenrichtung: Eilzug 58 Stuttgart-Strassburg; Eilzug 48 Stuttgart-Strassburg; D 48 München-Strassburg; D 50 München-Strassburg und D 60 Stuttgart-Strassburg.

Auf der Schwarzwaldbahnstrecke verkehren D 152 Frankfurt-Konstanz; D 176 Köln-Konstanz; D 175 Konstanz-

Köln; D 153 Konstanz-Frankfurt. — Auf der Oberrheinbahn verkehren: D 33 Mannheim-Heidelberg-Würzburg-Leipzig-Berlin; D 35 Saarbrücken-Mannheim-Würzburg-Nürnberg-Dresden-Breslau; D 34 Breslau-Dresden-Würzburg-Mannheim-Saarbrücken und D 32 Berlin-Würzburg-Heidelberg-Mannheim-Frankfurt.

Auf der Strecke Karlsruhe-Eppingen verkehren keine Schnellzüge. Die Verkehrszeiten sämtlicher hier genannten Schnell- und Eilzüge sind im allgemeinen so festgelegt worden, wie sie bisher im Kursbuch (Sommerfahrplan 1914) verzeichnet waren. Neue Kursbücher werden Anfang November ausgegeben werden.

**Freie Rückfahrt für Flüchtlinge aus Elsaß-Lothringen.**

Mittellose Flüchtlinge aus Elsaß-Lothringen werden, falls ihrer Rückkehr nach dem Heimatort im Einzelfall keine Bedenken entgegenstehen, auf allen deutschen Staatsbahnen in 4. Wagenklasse frei nach ihrem Heimatort zurückbefördert. Zum Nachweis über die — wenn auch nur vorübergehende — Mittellosigkeit ist eine Bescheinigung beizubringen, die von dem für den jetzigen Aufenthaltsort zuständigen Landrat, Kreisdirektor, Bezirksamt, Oberbürgermeister, Magistrat usw. ausgestellt wird.

Anträge auf Gewährung freier Fahrt sind unter Vorlage der Mittellosigkeitsbescheinigung an die Kaiserliche Generaldirektion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen in Strassburg zu richten.

**Konkurse in Baden.**

**Wöbighheim.** Kaufmann Lazarus gen. Louis Marx in Wöbighheim, Inhaber der Firma Louis Marx in Wöbighheim. Konkursverm.: Rechtsanwält Kraus in Wöbighheim. A. Z.: 9. November, Pr. Z.: 18. November.

**Gernsbach.** Hotelbesitzer Richard Varber in Gernsbach und dessen Ehefrau Elisabeth geb. Seipp in Gernsbach. Konkursverm.: R. Ebel in Gernsbach. A. Z.: 14. November, Pr. Z.: 19. Dez. 1914.

**Spielplan des Groß- Hof- und National-Theaters Mannheim.**

Im Hoftheater:  
Montag, 26. Okt.: „Andreas Oser“, Anf. 7 Uhr; Dienstag, 27. Okt.: „Die Anna-Lise“, Anfang 8 Uhr; Mittwoch, den 28. Oktober: Neu einstudiert: „Lucia von Lammermoor“, Anf. 7 1/2 Uhr; Donnerstag, 29. Okt.: Neu einstudiert: „Camout“, Anf. 7 Uhr; Freitag, 30. Okt.: „Der Troubadour“, Anf. 7 Uhr; Samstag, 31. Okt.: „Schneider Wibbel“, Anf. 7 1/2 Uhr; Sonntag, 1. Nov.: „Garmen“, Anf. 6 Uhr; Sonntag, 2. Nov.: „Die Fagelosen“, Anf. 8 Uhr.

Im neuen Theater:  
Dienstag, 27. Okt.: „Madame-Roussert“, Anf. 7 1/2 Uhr; Sonntag, 1. Nov.: „Die Barbaren“, Anf. 8 Uhr.

**Aus den Standesbüchern der Stadt Karlsruhe.**

**Geburten.**  
19. Oktober: Elisabeth Katharine, B. Heinrich Reff, Padermeister.  
— 21. Oktober: Joseph Paul Bernhard, B. Franz Schmitt, Genesungsagent.  
— 22. Oktober: Rosa Frida, B. Theodor Wolf, Schlosser.  
— 23. Oktober: Friedrich Johannes, B. Friedrich Springer, Schreiner.  
— 24. Oktober: Elisabeth Emma, B. Theodor Antener, Graveur.

**Todesfälle.**

23. Oktober: Karl Gustav Krütz, Mechaniker, Ehrenm., 62 J., Robert, 7 Mt., 16 J., B. Leopold Dimpfel, Gipfer; Adolf Erwin Frau 4 J., B. Franz Martin Jähringer, Postbote; Paul Jacob, Hausbesitzer, 16 J.

Courcelette, Oktober 1914.



In den Gefechten bei Beaumont fanden den Heldentod:

**Lt. Huber, Adjut. des II. Batls., u. Lt. d. R. Erhard, Führer der Masch.-Gew.-Komp.**

Das Regiment betrauert tief den Verlust dieser beiden hervorragend tapferen Offiziere, die durch ihr heldenmütiges Verhalten dem ganzen Regiment ein leuchtendes Vorbild waren.

**Fhr. v. Vietinghoff gen. Scheel**  
Oberst und Regts.-Kommandeur des Res.-Inf.-Regts. 110.

Arbeiten zur Herstellung der Markbäckereiüberführung im Bahnhof Balingen nach Finanzministerialverordnung v. 3. I. 07 in 3 Voten öffentlich zu vergeben: Los I. Erd- und Feldbewegung 19.000 cbm. Bauschlagsarbeiten 8060 qm. Los II. Bruchsteinmauerwerk nebst Nebenarbeiten 330 cbm. Verkleidungsarbeiten 230 qm. Quader aus Graut 55 cbm. Los III. Betonarbeiten 1260 cbm. Pläne und Bedingungen bei uns zur Einsicht; dort auch Abgabe der Angebotsvordrucke. Kein Versand nach auswärts. Angebote mit entsprechender Aufschrift, verschlossen, postfrei bis Dienstag, den 10. Novbr., abends 5 Uhr, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Balingen, 21. Okt. 1914. 2828  
Gr. Bauamtinspektor.

**Gut geräucherten Speck**  
hat zu verkaufen  
**G. Schwär** Landw. in Oberstulz bei Reustadt (Schw.) 2823

**Kopfbürsten — Kleiderbürsten**  
**Huthürsten — Taschenbürsten**  
**Zahn- und Nagelbürsten**  
**Kammreiniger — Frisierkämme**  
sowie alle Arten  
**Toilette-Artikel**  
empfiehlt in großer Auswahl  
**Laise Wolf Witwe**  
4 Karlsruherstraße 4 — Telefon 2214  
Niederlage sämtlicher Fabrikate von F. Wolf & Sohn.

**Nachsendung**  
der „Badischen Landeszeitung“  
an die zum Heere Einberufenen.

1. Unsere Karlsruher Abonnenten und diejenigen unserer Agenturen bestellen die Nachsendung bei unserer Expedition. (Zuschlaggebühre 40 Pfg. pro Monat.)
2. Unsere Postabonnenten beantragen die Nachsendung direkt bei ihrem Postamt. Die Gebühr beträgt ebenfalls 40 Pfg. pro Monat.
3. Neu hinzutretende Abonnenten wollen ihre Bestellung monatlich entweder bei unserer Geschäftsstelle zum Preis von 94 Pfg., oder bei ihrer Postanstalt zu Mt. 1.18, jeweils zuzüglich 40 Pfg. Zuschlaggebühre, veranlassen gegen Vorkassenzahlung.

Die Adressen müssen außer Namen und Dienstgrad die Angabe des Regiments, der Kompanie, Batterie, Schwadron, wie auch die Bezeichnung der Brigade, Division und des Armeekorps enthalten.

**Geschäftsstelle der „Badischen Landeszeitung“, Hirschstraße 9.**

Der beste Ratgeber für Beruf und Haus ist:  
**Meyers** Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage  
**Grosses Konversations-Lexikon**  
20 Halblederbände zu je 10 Mark oder 20 Prachtbände zu je 12 Mark  
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

**Bad. Landesverein vom roten Kreuz.**

Karlsruhe (Baden), 2. August 1914.  
Stefanienstr. 74. Fernsprecher 486.

**Aufruf!**

Der Badische Landesverein, als die staatlich anerkannte Vereinigung der freiwilligen Krankenpflege des Landes, hat sich bestimmungsgemäß der Mobilmachung der Armee angeschlossen, um seine planmäßigen Vorkehrungen zur Unterstützung des Kriegssanitätsdienstes, zunächst für das heimische 14. Armeekorps, bereitzustellen.

In das Etappengebiet sollen 140 rote-Kreuzschwestern gehen, desgl. 500 Kolonnenmitglieder als freiwillige Krankenpfleger und Träger; alle vom Landesvereins-Depot kriegsmäßig eingeleitet und ausgerüstet. Der Badische Hilfszarenzug wird seine Fahrten zur Geinbeförderung der Verwundeten aufnehmen.

Im Heimatgebiete, wo der Schwerpunkt des Wirkens der freiwilligen Krankenpflege liegt, wird der Badische Frauenverein sein in der großen Zeit von 1870/71 unter seiner Schirmherrin Großherzogin Luise Königl. Hohheit erworbenes Vorrecht wahrnehmen und abermals die Lazarettpflege in allen Reservelazaretten der Militärverwaltung und in den vielen eigenen Vereinslazaretten und Genesungsheimen durchzuführen.

Aufreiche militärische Ärzte und etwa 600 Krankenschwestern, teils von den religiösen Orden und der Diakonissen, das heißt das nur Krankenpflege von Mätern, sind bereitgestellt; ebenso viele Hunderte von Helferinnen vom roten Kreuz.

Die Männerhilfsvereine mit ihren Kolonnen sind ebenso bereit zum Transportdienst, wie auch für das Depot- und Sammelwesen.

Der Armeekorps-Sanitätsdienst für das Heimatgebiet durch die freiwillige Krankenpflege vollkommen entlastet, kann so seinen ganzen Bestand an wohlgeschultem ärztlichen und Pflegerpersonal auf den Kriegsschauplatz vorziehen, dahin, wo die Sanitätshilfe nicht reich und gut genug sein kann.

Die vielfältige Aufgabe erfordert natürlich bedeutende Hilfsmittel, zu deren Beschaffung die Unterstützung der Gönner und Freunde des roten Kreuzes hiermit unter herzlichem Dank im Voraus angerufen wird.

Wie überall in Deutschland, wird auch hier in der geliebten badischen Heimat, die an allen größeren Orten hochgezogene rote Kreuz-Flagge Kennzeichen geben, daß hier die wohlorganisierten Kräfte der freiwilligen Krankenpflege tätig sind, um unsere Verwundeten und wie wir vertrauen, unbefestigten Krieger in der sorgfältigsten Pflege aufzunehmen, wie es jede Familie ihren Angehörigen nur von Herzen wünscht.

Zu diesem großen und heiligen Werk ist die Unterstützung aller willkommen.

Dem Werk der Waffen soll ebenbürtig folgen das Werk der Liebe.

Für den Gesamtvorstand:  
Der Vorsitzende: Limberger, Generalmajor z. D.,  
Der 1. Stellvertreter: Dr. Dölter, Landgerichtsdirektor.  
Der 2. Stellvertreter: Dr. phil. Stroebel.  
Der Generalsekretär des Badischen Frauenvereins: Geh. Rat Müller.

Spenden wollen an die Kasernenverwaltung des Badischen Landesvereins vom roten Kreuz, Karlsruhe (Baden), Gartenstraße 49, gerichtet werden. Postfachamt Karlsruhe Nr. 5856.

die **Kriegsausgabe** des **Kunstwart** zum **halben Preis** wendet sich an **Alle**  
weiche den Geist dieser großen Zeit der deutschen Kultur bewahren wollen  
vierteljährlich 2 M 25 Pf.  
Probefeste unentgeltlich in den Buchhandlungen u. vom Kunstwartverlag Callmey in München.

**Starkeisen-, Starkeisen- u. Erlen-Verkauf.**

Die **Gemeinde Staffort** bei Karlsruhe verkauft im Wege schifflichen Angebots auf dem Stock aus Schlag 1

**Montag, 16. November 1914, vormittags 10 Uhr, im Rathaus** 6 Lose Eichen I.—VI. Klasse, 6 Lose Eichen I.—VI. Klasse und 4 Lose Erlen III.—IV. Klasse.

Der Anfall je einer Sortimentsklasse bildet ein Los. Die Sortimentsbildung geschieht durch das Groß-Forstamt nach badischer Vorschrift, doch wird keine Unterklasse nach a und b gebildet. Die näheren Bedingungen liegen im Rathaus auf und gilt die Einreichung eines Gebotes als Annahme der Verkaufsbedingungen.

Die Angebote müssen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zur Submissionsterminzeit bis obiger Zeit eingereicht sein. Rückkunft durch den Gemeindevorstand. — Das Holz wird vorgezeigt durch Waldhüter Malsch in Staffort.

**Das Bürgermeisteramt:**  
Gamerz. 2828

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung des Bedarfs an Fleisch, Wurstwaren, Brot, Wecke, Zwieback, Milch, Eier und Eis für das Stadt. Krankenhaus soll für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1915 vergeben werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens

**Freitag, 30. Oktober 1914, vorm. 9 Uhr** bei der unterzeichneten Verwaltung, Marktstr. Nr. 6, woselbst die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können, einzureichen. Wahl unter den Bewerbern bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Karlsruhe, den 17. Oktober 1914.

**Verwaltung des Stadt. Krankenhauses.**